

Abdruck aus dem Reichsanzeiger vom 29. Januar 1930. Die Redaktion der Völkischen Zeitung ist für die Abdruckung des Reichsanzeigers nicht verantwortlich. Die Redaktion der Völkischen Zeitung ist für die Abdruckung des Reichsanzeigers nicht verantwortlich.

Die Parteiführer beim Kanzler

Aussprache ohne Finanzdebatte

Uebereinstimmung über die Saarfrage und das Liquidationsabkommen

Berlin, 4. Februar.

In der Reichstagsloge haben am Montag unter Vorsitz des Reichskanzlers Müller Verhandlungen mit den Parteiführern über die bestehenden Forderungen des Zentrum: Aufklärung über die Saarlandverhandlungen, Aufklärung über den deutsch-polnischen Liquidationsvertrag und Verbesseerungen über die kommenden Finanzgesetze, stattgefunden. Alle Mitglieder des Reichstags waren anwesend. Die Erörterung der finanziellen Fragen wurde ausdrücklich ausgeschlossen; sie soll in einer neuen Besprechung Ende dieser Woche stattfinden.

Wie der „Völkische“ zu der Besprechung der Führer der Regierungsparteien mit dem Reichskanzler berichtet, hat eine Ausdrucksfrage stattgefunden, in der von verschiedenen Seiten Bedenken gegen den Inhalt des Liquidationsabkommens erhoben worden seien. Eine Festlegung der Fraktionen sei nicht erfolgt; sie sei in diesem Stadium von der Regierung auch nicht verlangt worden. Reichskanzler und Außenminister hätten jedoch keinen Zweifel darüber gelassen, daß das Kabinett auf der Durchführung des Liquidationsabkommens feststehe. Die Besprechung sei mit dem „Völkischen“ unbeeinträchtigt verlaufen. Nach dem „Völkischen“ haben zu dem deutsch-polnischen Liquidationsabkommen die Vertreter des Zentrum und der Deutschen Volkspartei einige Nachfragen geäußert. Hier sei noch keine endgültige Stellungnahme getroffen worden, doch werde von offizieller Seite darauf hingewiesen, daß auch die Parteiführer sich der Erkenntnis kaum verschließen könnten, wie sehr das Abkommen politisch mit der Erzielung des ganzen Young-Planes verknüpft sei.

Die Kommerzialisierung

Ihre Bedeutung für die Gläubigermächte und für Deutschland.

Von Dr. G. W. Schiele, Naumburg

Nach dem Schlußprotokoll vom Haag soll der Young-Plan „eine vollständige und endgültige Lösung“ sein. Ohne Endgültigkeit ist keine Kommerzialisierung möglich. Deshalb mußte der Dawes-Plan durch den Young-Plan ersetzt werden. Eine französische Zeitung („La Revue Lausanne“, 24. Januar 1930) schrieb: „Es geht aus diesem Grunde, daß Mr. Barker Gilbert, der Erfinder des Dawes-Planes, eine Neuregelung als notwendig erkannte. Sie liegt der inneren Unterschied zwischen den beiden Systemen.“

Der Dawes-Plan war drauf und dran, zu versinken wie ein Schneemann in der Sonne. Der Transferkurs der deutschen Währung als das wichtigste Stützmittel im Dawes-Plan mußte beseitigt werden, weil er der Kommerzialisierung im Wege war. Die deutsche Schuld mußte in eine Valutenschuld verandelt werden. Es war höchste Zeit für den Young-Plan.

Angenommen nun, der Young-Plan wird perfekt und die Kommerzialisierung auch. Was bedeutet das für Deutschland? Es bedeutet den stärksten Druck zur Zahlung, welcher denkbar ist. Wir wollen hierzu eine französische Stimme reden lassen („Bulletin des Hautes des Marchés“, Paris, 22. Januar 1930): „Wird Deutschland zahlen? Die deutsche Schuld wird also kommerzialisieren, das heißt in Anleihepapiere verandelt werden und wird mobilisiert, das heißt im Publikum untergebracht werden. Dann wird die deutsche Regierung, aufstufte bis her die französischen Regierung die Zahlung schuldig zu sein. Diese auszahlen mit Hilfe der geliehenen Gelder, die es in der ganzen Welt zusammenbringt. Von nun an hat der deutsche Staat nichts mehr mit dem französischen Staat zu tun; er wird von diesem keine Reduktion der Schuld mehr erreichen können, wie das bisher geschah.“

Man hat allerdings den Einwurf erhoben, daß es schon zweimal mißlungen sei, die deutsche Reparationsschuld zu mobilisieren: zuerst in bezug auf den Londoner Plan und zuletzt nach dem Dawes-Plan. Deutschland selbst hat seinen Kredit und seine Währung verlor, um neue Reduktionen der Schuld zu erhalten. Das ist richtig. Aber was Deutschland einmal getan hat, kann es nicht einmal tun, bei Strafe, seinen Kredit und den seiner Währung vor aller Welt zu verlieren und nie wieder zu gewinnen. Das Reich ist ein großer Staat; es würde sich selbst verdienen, wenn es so handelte. Dieser Staat könnte wohl mit anderen Staaten sich wieder arrangieren, aber niemals mit dem Publikum, das sein Geld an ihn verloren hat.

In Frankreich gibt es genug Geld. Diese Kapitalien könnten an Deutschland verliehen werden. Von Etzund an hat Deutschland ein sehr starkes Interesse, den Wert seiner Untertanen zu erhalten. Dies ist die beste Garantie gegenüber einem Lande, das so stolz auf seine Größe und auf seine Zukunft ist. Also diesmal wird Deutschland zahlen.“

Die französischen Zeitungen sind voll davon, daß der französische Export sein Geld für die deutschen Obligationen hergeben soll und wird. Man hat nur Sorge, daß die übrige Welt nicht beteiligen könnte. Diese

Reichsratsauschüsse

Berlin, 4. Februar.

Die vereinigten Ausschüsse des Reichsrats haben am Montag nachmittags ihre Arbeit über die Saargebietverträge, insbesondere über die Liquidationsabkommen, fortgesetzt. Einigen der ursprünglichen Mitglieder, die sich nicht beurlauben konnten, wurde nachmittags 5 Uhr einberufen. Der Reichsrat ist daher wieder abgesetzt. Der Reichsrat ist nunmehr für Mittwoch, den 13. Februar, zu der endgültigen Sitzung einberufen.

Nationalsozialisten als Fachberater unter Minister Fried

Weimar, 4. Februar.

Die Nationalsozialisten sind in der Reichsregierung als Fachberater unter Minister Fried tätig. Sie sind in der Reichsregierung als Fachberater unter Minister Fried tätig. Sie sind in der Reichsregierung als Fachberater unter Minister Fried tätig.

Preußischer Landtag

Berlin, 4. Februar.

Der Preußische Landtag hat am Montag seine Arbeit über die Saargebietverträge fortgesetzt. Die Nationalsozialisten sind in der Reichsregierung als Fachberater unter Minister Fried tätig.

Waldenburg-Streik in Preußen?

Waldenburg, 4. Februar.

Die Waldenburg-Streik in Preußen ist ein Ergebnis der Saargebietverträge. Die Nationalsozialisten sind in der Reichsregierung als Fachberater unter Minister Fried tätig.

Waldenburger Streik

Waldenburg, 4. Februar.

Der Waldenburger Streik ist ein Ergebnis der Saargebietverträge. Die Nationalsozialisten sind in der Reichsregierung als Fachberater unter Minister Fried tätig.

Waldenburger Streik

Waldenburg, 4. Februar.

Der Waldenburger Streik ist ein Ergebnis der Saargebietverträge. Die Nationalsozialisten sind in der Reichsregierung als Fachberater unter Minister Fried tätig.

Moldenhauers Steuerbuckel

Doch Erhöhung der Steuern für Bier und Tabak sowie der Umsatzsteuer

Berlin, 4. Februar.

Ueber die Steuerpläne des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer ist jetzt wieder bekanntgeworden, daß nicht nur die vorläufigen Erhöhungen der Tabaksteuer beibehalten werden, sondern daß darüber hinaus die Umsatzsteuer und die Biersteuer erhöht werden soll.

Die Erhöhung der Umsatzsteuer denkt man an eine Erhöhung um 1/4 auf 1 Prozent, womit eine jährliche Einnahmevermehrung von etwa 300 Millionen Mark verbunden wäre. Es sieht so aus, als ob sich auch die Biersteuer erhöhen wird. Die Biersteuererhöhung um 20 Prozent, so handelt es sich dabei um den alten Silberbiersteuernplan, der seinerzeit schon mit guten Gründen, namentlich von der Landwirtschaft, bekämpft worden ist. Denn man kann nicht auf den einen Seite die Biersteuer erhöhen und auf der anderen Seite die Biersteuer senken. Die Biersteuererhöhung ist ein notwendiges Ergebnis der Tabaksteuererhöhung und gleichzeitig eine notwendige Maßnahme, durch die der Staat die Biersteuer auf neue in der nächsten Woche erhöhen wird.

Ein endgültiges Urteil über die Moldenhauer'schen Steuerpläne muß allerdings zurückgestellt werden, bis der Gesamthaushalt

tarif-Debatte mit Fäusten und Stinkbomben

„Unvorhersehbare“ Sitzung der halle'schen Stadtverordneten - Die Kommunisten ausgeschlossen - Die Polizei als letzte Rettung - Schluß des Spettakels erst um Mitternacht

Halle, 4. Februar.

immer hat sich die halle'sche Bevölkerung über die vom Aufsichtsrat der Werke der S. P. D. beschlossene allgemeine Tarif-Debatte nicht beruhigt, und von Tag zu Tag wird diesem verhängnisvollen Schritt. Es ist nicht möglich, nicht glauben daß...

für Beratung scheinbar der finanztechnischer Angelegenheiten! Verhältnißlich bei alledem sein, daß selbst dem mehr als gebührenden Stadteroberhaupt...

harenze Erwerbslosen-Deputation vorzulegen, polemisierte er gegen die Sanftmuth der Tarifordnung. Und wieder das alte Spiel: drei Ordnungsrufe - Ausschluß für drei Sitzungen - Kommunistenruddel...

der geizigen außerordentlichen Stadteroberhaupsversammlung wurde bei der annähernd sieben Stunden ihrer Dauer Gelegenheit gegeben, in bester Weise der Widerpart entgegenzutreten, daß und ohne daß alle noch so starken Bedenken. Aber die Kommunisten drängten anbers:

neue, sehr böse Meinungsäußerungen entstanden, die sich im Zukunft noch oft genug wieder im Stadtparlament bemerklich machen werden.

Stinkbomben auf die Vorstandsbühne geschleudert wurden - glücklicherweise ohne zu platzen. Ein Kommunist nach dem andern schrie seine Geistesblitze durch die Gegend, Ordnungsrufe prasselten auf die Schuldigen herab, bis dann wiederum die verhängnisvolle Dreizeit befohlen war, diesmal für Genossen Müller, der nun das Schicksal seiner Vorgänger teilen mußte.

einer Finanzkatastrophe vorüber... Das Stadteroberhaupt gibt Rechenschaft

anberodentliche Sitzung der Stadteroberhaupsversammlung am Montag wurde durch die Beschlüsse eröffnet. Auf der Tagesordnung lag die Beschlüsse der Stadteroberhaupsversammlung vom 19. Dezember 1929 über die allgemeine Tarif-Debatte, die außerordentliche Sitzung der Stadteroberhaupsversammlung vom 19. Dezember 1929 über die allgemeine Tarif-Debatte, die außerordentliche Sitzung der Stadteroberhaupsversammlung vom 19. Dezember 1929 über die allgemeine Tarif-Debatte...

prophie auch für unsere Stadt unermesslich. Nageleib brauchte man, und was lag da näher, als nachzugehen, wie die Angelegenheit - unter ihnen auch Inanspruchnahme in Höhe von 5 1/2 Millionen an die Werke - hereinzuwachen sein würden? Die WEHAG aber ist dazu imstande, Anleihen aufzunehmen, das, was der Staat selbst heute nicht gelänge.

Die S. P. D. sagt Fehde an! Weil Dr. Rive ihre Doppelzüngigkeit nachwies

Radem die Ruhe einzuengen wiederhergestellt war, sprach der Sozialdemokrat Peters zur Tarifberührung, die er namens seiner Fraktion auf das schärfste angriff und rüdeigängig zu machen forderte. Dauernde Schreie, Pfeifgeräusche bei der WEHAG, der verhängnisvolle Dreizeit befohlen war, diesmal für Genossen Müller, der nun das Schicksal seiner Vorgänger teilen mußte.

Stimmen des Einverständnisses ihres Fraktionsführers Peters eingeholt! - Lotentille in der Reichsleiter der Sozialdemokraten - berufliche Freunde bei der kommunistischen Konkurrenz... mit bisshilfswilliger Übung eines angeleglichen Brades der Schweigschheit.

Stadterobermeister Dr. Rive

zu einer längeren Erklärung, die in diesen die wichtigeren und inneren Punkte der Tarifberührung aufzude, die ohne Rücksicht auf die Öffentlichkeit eine sachliche Antwort nicht möglich sei.

Rede vor dem Aufsichtsrat der Werke, die in diesen die wichtigeren und inneren Punkte der Tarifberührung aufzude, die ohne Rücksicht auf die Öffentlichkeit eine sachliche Antwort nicht möglich sei.

Stimmen des Einverständnisses ihres Fraktionsführers Peters eingeholt! - Lotentille in der Reichsleiter der Sozialdemokraten - berufliche Freunde bei der kommunistischen Konkurrenz... mit bisshilfswilliger Übung eines angeleglichen Brades der Schweigschheit.

Stimmen des Einverständnisses ihres Fraktionsführers Peters eingeholt! - Lotentille in der Reichsleiter der Sozialdemokraten - berufliche Freunde bei der kommunistischen Konkurrenz... mit bisshilfswilliger Übung eines angeleglichen Brades der Schweigschheit.

Ein Unterforschungsausschuß - das Ende vom Liede

Alle Anträge auf Rückgängigmachung der Tarifberhöhung abgelehnt!

Zur Sache, über die Tarifberhöhung, sprach die halle'sche Arbeitergemeinschaft hier im Rat der Stadt, und es wurde einstimmig beschlossen, daß gerade die letzten kanakulösen Vorgänge bei diesen Beweis gäßen...

Alle Anträge auf Rückgängigmachung der Tarifberhöhung abgelehnt!

Zur Sache, über die Tarifberhöhung, sprach die halle'sche Arbeitergemeinschaft hier im Rat der Stadt, und es wurde einstimmig beschlossen, daß gerade die letzten kanakulösen Vorgänge bei diesen Beweis gäßen...

Kommunistische Exzesse übelster Art

Die des Erwerbslosen - Erst auf dem Tisch des Hauses, dann am Hals des Führers - Ohreizegen und Hinanzwürfe - Schupo - Alarm - Das Ganze: „eine sachliche Aussprache“!

die noch dem dritten Ordnungsruf sein Ausschluß auf drei Tage beschlossen wurde, unter fortwährendem Geleise seiner Freunde. Doch: Warum denn?! - ein Wobbel weicht nur wieder Gewalt, wie sie jetzt in Gestalt von drei strammen Schupos im Saale erschien, währenddem die Sitzung unterbrochen wurde. Genosse Wobbel ließ sich auf abführen, wie ein Lamm zur Opferbank, nicht ohne allerdings vorher die Geschäftsberührung Stadteroberhaupsversammlung eingeleitet zu haben - mit ihm noch genosse...

Entschlieung

Die Stadteroberhaupsversammlung beschloß, daß nach Abberung der jetzt aufgenommenen Anleihen die Sache sofort einflussreich herabgesetzt werden. Die einzigen Ueberbühnen auf der Tarifberhöhung sind nur zur Abberung der Anleihen zu benutzen.

Wohin geht es?

Halles Bühnen am 4. Februar: Stadterobermeister: „Die andere Seite“ (8). Rathaus: „Ein Walzertraum“ (8). G. Z. G. Ulrichstraße: „Zeure Heimat“ (4, 6.05, 8.15). G. Z. am Wiesenplatz: „Inhalts“ (4, 6.05, 8.15). G. Z. am Promenade: „Spielereien einer Kaiserin“ (4, 6.05, 8.20). Hfa Leipziger Straße: „Drei Freunde“ (4, 6.20, 8.30). Schuppen: „Das Schweigen im Walde“ (4, 6.20, 8.30). Woblers Theater: Das glanzvolle Programm (8). Rads Räderplatz: Das glanzvolle Festprogramm (8). Bahle: Das glanzvolle neue Programm (8).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

alles weitere gungsdäufig nachkommen wäre.

Für die Zukunft gelte es nun, neue Aufgaben um so mehr zu vermeiden.

Gandwebstuhl-Präsident Rißel bemerkt sehr, ob die fünfzig Seiten zugewiesene Zeitung je Brieflichkeit werden würde.

Der hallesche Finanzbeamte, Stadtrat Max, machte sich gegen die sozialdemokratische Bewegung, daß die Annahme des Young-Plans Gleicherzeit bringen werde.

Die Saager Konferenz unterläßt im Gegenteil auch die letzten Möglichkeiten zu Auslandsreisen.

Dem allen Bedürfnissen im Reich gingen nun nur an die Arbeitervereinsleitungen.

Nach fast fünfzigjähriger Dauer der Sitzung wurde dann die Nebesitzung auf 5 Minuten beschränkt.

Die Beschlüsse der Sitzung wurden durch den Vorsitzenden, Stadtrat Max, mitgeteilt.

Die Abstimmung über die politischen Forderungen ergab Ablehnung sämtlicher, die Forderung der Tarifverbände verlangten. Ein Antrag der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft dagegen auf

Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Tarifangelegenheit wurde angenommen, ebenso wie die Entscheidung (siehe oben) und der Antrag, "Mittel" zur Abgabe von Geldspenden, Mitglieder wiederum wurde ein in Deutscher Reichsverband S. D. Dringlichkeitsantrag für die Erwerbslosen, für den auch diesmal keine Deutung vorhanden gewesen war.

Nach Erledigung der Abstimmungen so sich dann der Wahlsitzung auf einer kurzen Sitzung zuordnen, um den 20. März in der Sitzung zu bestimmen, die die Beschlüsse der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft prüfen soll. Darauf wurde die Sitzung nach fast siebenjähriger Dauer kurz vor Mitternacht geschlossen.

Im im weitestgehenden Maße die Interessen der halleschen Sportvereine vertreten zu können, hat sich die Arbeitervereinsleitung entschlossen, ein eigenes Sportdelegat einzurichten, zu dessen Leiter man den Stadt. Rode bestimmte. Dem neuen Sonderdelegat gehören weiter die Stadt. Salzmann und Hermann an.

Der neue A. O. K.-Direktor hat sein Amt angetreten

Wie wir erfahren, wurde gestern der neue Verwaltungsdirektor der halleschen Allgemeinen Ortskrankenkasse, Direktor Gustav Langer aus Magdeburg, in sein Amt eingeführt.

Die wir erfahren, wurde gestern der neue Verwaltungsdirektor der halleschen Allgemeinen Ortskrankenkasse, Direktor Gustav Langer aus Magdeburg, in sein Amt eingeführt.

Die wir erfahren, wurde gestern der neue Verwaltungsdirektor der halleschen Allgemeinen Ortskrankenkasse, Direktor Gustav Langer aus Magdeburg, in sein Amt eingeführt.

Die wir erfahren, wurde gestern der neue Verwaltungsdirektor der halleschen Allgemeinen Ortskrankenkasse, Direktor Gustav Langer aus Magdeburg, in sein Amt eingeführt.

Die wir erfahren, wurde gestern der neue Verwaltungsdirektor der halleschen Allgemeinen Ortskrankenkasse, Direktor Gustav Langer aus Magdeburg, in sein Amt eingeführt.

Die wir erfahren, wurde gestern der neue Verwaltungsdirektor der halleschen Allgemeinen Ortskrankenkasse, Direktor Gustav Langer aus Magdeburg, in sein Amt eingeführt.

Die wir erfahren, wurde gestern der neue Verwaltungsdirektor der halleschen Allgemeinen Ortskrankenkasse, Direktor Gustav Langer aus Magdeburg, in sein Amt eingeführt.

Die wir erfahren, wurde gestern der neue Verwaltungsdirektor der halleschen Allgemeinen Ortskrankenkasse, Direktor Gustav Langer aus Magdeburg, in sein Amt eingeführt.

Die wir erfahren, wurde gestern der neue Verwaltungsdirektor der halleschen Allgemeinen Ortskrankenkasse, Direktor Gustav Langer aus Magdeburg, in sein Amt eingeführt.

Die wir erfahren, wurde gestern der neue Verwaltungsdirektor der halleschen Allgemeinen Ortskrankenkasse, Direktor Gustav Langer aus Magdeburg, in sein Amt eingeführt.

Die wir erfahren, wurde gestern der neue Verwaltungsdirektor der halleschen Allgemeinen Ortskrankenkasse, Direktor Gustav Langer aus Magdeburg, in sein Amt eingeführt.

Die wir erfahren, wurde gestern der neue Verwaltungsdirektor der halleschen Allgemeinen Ortskrankenkasse, Direktor Gustav Langer aus Magdeburg, in sein Amt eingeführt.

Die wir erfahren, wurde gestern der neue Verwaltungsdirektor der halleschen Allgemeinen Ortskrankenkasse, Direktor Gustav Langer aus Magdeburg, in sein Amt eingeführt.

Die wir erfahren, wurde gestern der neue Verwaltungsdirektor der halleschen Allgemeinen Ortskrankenkasse, Direktor Gustav Langer aus Magdeburg, in sein Amt eingeführt.

Die wir erfahren, wurde gestern der neue Verwaltungsdirektor der halleschen Allgemeinen Ortskrankenkasse, Direktor Gustav Langer aus Magdeburg, in sein Amt eingeführt.

Die wir erfahren, wurde gestern der neue Verwaltungsdirektor der halleschen Allgemeinen Ortskrankenkasse, Direktor Gustav Langer aus Magdeburg, in sein Amt eingeführt.

A. v. A.-Listen für alle Betriebswahlen

Mitteldeutsche Werkgemeinschaftstagung in Halle

In Halle tagte am Sonntag, dem 2. Februar, die Mitteldeutsche Werkgemeinschaftstagung des Verbandes mitteldeutscher Arbeiter- und Betriebsvereine im R. v. A., die überaus stark besucht war.

Der Bericht des Verbandsobmanns Subbotin über Halle stellte eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung auch durch

Reingründungen von Vereinen fest, trotzdem die Notlage der Wirtschaft in der Verberätigkeit sich lähmend auswirkte.

Nach Vorträgen des Reichsbundgeschäftsführers G. v. Berlin vom Reichsbund unterleitender Arbeiter- und Betriebsvereine (R. v. A.) sowie des Verbandsobmanns Subbotin und des Verbandsobmanns Subbotin wurde

für die fernere Tätigkeit des Verbandes folgende Maßnahmen aufgestellt:

Der Verband hält an seiner parteipolitischen Haltung fest und ist entsprechend dem Geschäftsvorstandes des R. v. A. Er fordert aber von seinen Mitgliedern unparteiische Beteiligung in den Parteien, mit denen der R. v. A. und der ihm angeschlossene mitteldeutsche Verband Beziehungen unterhalten.

Der Zweck des Verbandes liegt in diesem Sinne die aus den letzten Wahlen hervorgegangenen R. v. A. auszubauen, die in die Stadt,

„Für die Deutschen über See“

Am 7. Februar Vortragabend des Frauenvereins vom Roten Kreuz

Der Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See, Abteilung Halle, versammelt am Freitag, dem 7. Februar, abends um 8 Uhr einen Vortragabend mit musikalischer Unterhaltung.

Der Zweck des Verbandes liegt in diesem Sinne die aus den letzten Wahlen hervorgegangenen R. v. A. auszubauen, die in die Stadt,

Prinz Karneval im Friseursalon

Die hallesche Modekommission führt Faschingsfesten vor

Eine Einladung der Halleschen Modekommission zum 11. Abend im „Prinz Karneval“ gab gestern Gelegenheit, in die Modemission der karnevalistischen Damenparade einzubringen.

Die Damen unserer Stadt hätten hier erfahren können, daß eine hübsch geputzte einwandfreie, zu den gewöhnlichen Modellen passende Faschings- und Karnevalsmode ist, also keine phantastische Mode erreicht, wie vielfach angenommen wird.

Die praktische Vorführung einiger Modentipps bewies, daß es ein geeignetes Haupt alles mögliche ausführt. Nach entsprechender Schminke des Gesichtes wird die natürliche Kopfhaut in Wellenlinien eingewickelt und die Perücke darübergeschoben.

Einem Lokalpatrioten hatte es die Stadtbücherei angetan!

Von der lebenden Perücke her grüßte das Stadtbücherei, das rote Kleid des Modells spielte Stimmungsvoll vielleicht an den „Roten Turm“ an. Die Mäule von Sanssouci, die als zweites historisches Modell diente.

Gründungsfeier des Wehrvereins

Sonderführer Kluppe über den neuen Kreisungsbezirk

Die Ausgrube Halle des Wehrvereins bezieht sich auf die diesjährigen Kreisungsbezirksgrenzen Sonntag im Hofgarten. Die Darstellungen bewegten sich ganz im Rahmen der nationalen Wehrverbände.

Ein Vortrag, u. a. von dem Kom. des Wehrvereins, wies zurück auf die Zeit der fremden Besatzung in Meiningen und Thür., damit nicht vergessen wurde der Feind uns angetan.

Die Beschlüsse der Sitzung wurden durch den Vorsitzenden, Stadtrat Max, mitgeteilt.

Die wir erfahren, wurde gestern der neue Verwaltungsdirektor der halleschen Allgemeinen Ortskrankenkasse, Direktor Gustav Langer aus Magdeburg, in sein Amt eingeführt.

Die wir erfahren, wurde gestern der neue Verwaltungsdirektor der halleschen Allgemeinen Ortskrankenkasse, Direktor Gustav Langer aus Magdeburg, in sein Amt eingeführt.

Die wir erfahren, wurde gestern der neue Verwaltungsdirektor der halleschen Allgemeinen Ortskrankenkasse, Direktor Gustav Langer aus Magdeburg, in sein Amt eingeführt.

Die wir erfahren, wurde gestern der neue Verwaltungsdirektor der halleschen Allgemeinen Ortskrankenkasse, Direktor Gustav Langer aus Magdeburg, in sein Amt eingeführt.

Die wir erfahren, wurde gestern der neue Verwaltungsdirektor der halleschen Allgemeinen Ortskrankenkasse, Direktor Gustav Langer aus Magdeburg, in sein Amt eingeführt.

Die wir erfahren, wurde gestern der neue Verwaltungsdirektor der halleschen Allgemeinen Ortskrankenkasse, Direktor Gustav Langer aus Magdeburg, in sein Amt eingeführt.

Die wir erfahren, wurde gestern der neue Verwaltungsdirektor der halleschen Allgemeinen Ortskrankenkasse, Direktor Gustav Langer aus Magdeburg, in sein Amt eingeführt.

Die wir erfahren, wurde gestern der neue Verwaltungsdirektor der halleschen Allgemeinen Ortskrankenkasse, Direktor Gustav Langer aus Magdeburg, in sein Amt eingeführt.

Die wir erfahren, wurde gestern der neue Verwaltungsdirektor der halleschen Allgemeinen Ortskrankenkasse, Direktor Gustav Langer aus Magdeburg, in sein Amt eingeführt.

Die wir erfahren, wurde gestern der neue Verwaltungsdirektor der halleschen Allgemeinen Ortskrankenkasse, Direktor Gustav Langer aus Magdeburg, in sein Amt eingeführt.

Die wir erfahren, wurde gestern der neue Verwaltungsdirektor der halleschen Allgemeinen Ortskrankenkasse, Direktor Gustav Langer aus Magdeburg, in sein Amt eingeführt.

Die wir erfahren, wurde gestern der neue Verwaltungsdirektor der halleschen Allgemeinen Ortskrankenkasse, Direktor Gustav Langer aus Magdeburg, in sein Amt eingeführt.

Die wir erfahren, wurde gestern der neue Verwaltungsdirektor der halleschen Allgemeinen Ortskrankenkasse, Direktor Gustav Langer aus Magdeburg, in sein Amt eingeführt.

Die wir erfahren, wurde gestern der neue Verwaltungsdirektor der halleschen Allgemeinen Ortskrankenkasse, Direktor Gustav Langer aus Magdeburg, in sein Amt eingeführt.

Provinz

Untergang der Dorfkultur?

Sichersleben

Wäre ein polnischer Agent?

Die kulturpolitischen Aufgaben des Landvolkes

Der Verband der Eisenbahnervereine. Der Verband der Eisenbahnervereine im Reichsgebiet Magdeburg...

Die Kindesentführung werden jetzt noch häufiger bekannt, die Zeit in einem...

Nieder hiesige Kultur Thema fohelnd der belandene...

nehmen will, auch wirklich ein Segen und eine Förderung für ihn? Wäre es nicht besser...

Freitag. Der neue Freitag des Freies Zeit hat am Sonntag zu seiner ersten Sitzung zusammen...

Chronik-Rammengel

Wittenberge, 4. Februar.

Die allgemeine Ortsratensitzung des Bezirks Wittenberge...

Die zweite Nacht ist, die Nacht nicht, wenn das Land der Stadt...

Ob man sich für die zweite oder dritte Nacht entscheiden soll, ist eine Frage...

Ehefrau mit beiden Kindern verstorben

Wittenberge, 4. Februar.

Die Ehefrau eines Schienenarbeiters in Wittenberge (Hinter) die Witwe...

Die zweite Nacht ist, die Nacht nicht, wenn das Land der Stadt...

Die zweite Nacht ist, die Nacht nicht, wenn das Land der Stadt...

Gesetzgebung von Motorrad

Wittenberge, 4. Februar.

Mit zwei Personen besetztes Motorrad mit großer Geschwindigkeit von hinten auf...

Die zweite Nacht ist, die Nacht nicht, wenn das Land der Stadt...

Die zweite Nacht ist, die Nacht nicht, wenn das Land der Stadt...

Munitionsfund in Bitterfeld

Bitterfeld, 4. Februar.

Während morgen wurde in der Nähe des Pantzschneidereihauses an der Mulden...

Die zweite Nacht ist, die Nacht nicht, wenn das Land der Stadt...

Grünburg eines Landesplanungs-Verbandes

Schlagereien im Lokal

Glensburg, 4. Februar.

Die ersten Ausstellungen des am 10. im Rathaus...

Die zweite Nacht ist, die Nacht nicht, wenn das Land der Stadt...

Am Donnerstag findet im Hofsaal der Regierung eines vom Landesplanungs-Verbandes...

Gefakte Attentäter

Glensburg, 4. Februar.

Wegen der am 11. Februar im Dorf Glensburg...

Die zweite Nacht ist, die Nacht nicht, wenn das Land der Stadt...

Schwere Folgen eines Autounfalls

Ein Angeklagter tobt im Gerichtssaal

Seehausen, 4. Februar.

Zu einer großen Tumultszene kam es kürzlich bei einer Verhandlung im Gerichtssaal...

Die zweite Nacht ist, die Nacht nicht, wenn das Land der Stadt...

Am Sonntagabend fuhr der Konditormeister...

50 Jahre Harzburger Rennverein

Harzburg, 4. Februar.

Fünf Jahrzehnte sind nunmehr vergangen, seit die ersten Rennen hier veranstaltet wurden...

Die zweite Nacht ist, die Nacht nicht, wenn das Land der Stadt...

Die zweite Nacht ist, die Nacht nicht, wenn das Land der Stadt...

Immunität Koopers aufgehoben?

Wittenberge, 4. Februar.

Die Geschäftsleitende Ausschuss des Wittenberger...

Die zweite Nacht ist, die Nacht nicht, wenn das Land der Stadt...

Merleburg

Die Geschäftsleitende Ausschuss des Wittenberger...

Die zweite Nacht ist, die Nacht nicht, wenn das Land der Stadt...

Die zweite Nacht ist, die Nacht nicht, wenn das Land der Stadt...

Die zweite Nacht ist, die Nacht nicht, wenn das Land der Stadt...

Die zweite Nacht ist, die Nacht nicht, wenn das Land der Stadt...

Die zweite Nacht ist, die Nacht nicht, wenn das Land der Stadt...

Die zweite Nacht ist, die Nacht nicht, wenn das Land der Stadt...

Die zweite Nacht ist, die Nacht nicht, wenn das Land der Stadt...

Die zweite Nacht ist, die Nacht nicht, wenn das Land der Stadt...

Die zweite Nacht ist, die Nacht nicht, wenn das Land der Stadt...

Die zweite Nacht ist, die Nacht nicht, wenn das Land der Stadt...

Die zweite Nacht ist, die Nacht nicht, wenn das Land der Stadt...

Die zweite Nacht ist, die Nacht nicht, wenn das Land der Stadt...

Die zweite Nacht ist, die Nacht nicht, wenn das Land der Stadt...

Die zweite Nacht ist, die Nacht nicht, wenn das Land der Stadt...

Die zweite Nacht ist, die Nacht nicht, wenn das Land der Stadt...

Die zweite Nacht ist, die Nacht nicht, wenn das Land der Stadt...

Die zweite Nacht ist, die Nacht nicht, wenn das Land der Stadt...

Die zweite Nacht ist, die Nacht nicht, wenn das Land der Stadt...

Die zweite Nacht ist, die Nacht nicht, wenn das Land der Stadt...

Die zweite Nacht ist, die Nacht nicht, wenn das Land der Stadt...

Die zweite Nacht ist, die Nacht nicht, wenn das Land der Stadt...

Die zweite Nacht ist, die Nacht nicht, wenn das Land der Stadt...

Die zweite Nacht ist, die Nacht nicht, wenn das Land der Stadt...

Halle'sche Böse

Zensung: fest bei ruhigem Geschäft. Halle, 4. Februar. Von Banknoten hatten...

Table with 2 columns: Item (e.g., Adva, Halle Bank, Papier) and Price.

Am Freitagabend notieren: Weizen 7 1/2, Gerstmalz 10 1/2, Weizen 11 1/2, Gerstmalz 11 1/2.

Berliner Devisen-Kurse

Table with 3 columns: Location (e.g., London, New York, Paris), Unit, and Exchange Rate.

Berliner Börse

Berlin, 4. Februar. Die heutige Börse eröffnete zur allgemeinen Heberung in überwiegend schwacher Haltung.

16 Prozent, Berlin 24, sowie K. O. 134 über den heutigen Schlußkursen genannt wurden...

Leipziger Börse

Table with 2 columns: Item (e.g., Adva, Halle Bank, Papier) and Price.

Halle, 4. Februar. (Freierh.) Sonst 10 1/2, Weizen 11 1/2, Gerstmalz 11 1/2.

Getreide und Produkte

Halle, 4. Februar. Bei kleinsten Umfängen haben die Preise teiler nach.

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen, Roggen, Hafer) and Price.

Berlin, 4. Februar. Die hiesigen Weibungen sind nach nordamerikanischen Terminmärkten...

anzulassen und verfrachtete Weizenböden zurückzuführen...

Von Roggenfrüchten in prompter Ware war bisher nichts zu berichten. Im Weizenmarkt...

Bei 1000 kg. Weizen, März 1930, 281.00-282.00, April 1930, 280.00-281.00.

Leipziger Börse (cont.)

Table with 2 columns: Item (e.g., Adva, Halle Bank, Papier) and Price.

Halle, 4. Februar. (Freierh.) Sonst 10 1/2, Weizen 11 1/2, Gerstmalz 11 1/2.

Halle, 4. Februar. Bei kleinsten Umfängen haben die Preise teiler nach.

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen, Roggen, Hafer) and Price.

Berlin, 4. Februar. Die hiesigen Weibungen sind nach nordamerikanischen Terminmärkten...

Ertragsprodukt Weizen 83 Prozent, Weizen 83 Prozent, Weizen 83 Prozent.

Berlin, 4. Februar. (Hilf.) Die 1000, Februar 9.95-9.90, März 9.90-9.85.

Metalle

Berlin, 4. Februar. 1. Qualität 1,40, abfallende Qualität 1,30, Tendenz: stetig.

Webstoffe

Preiserwartungen für Baumwollwebstoffe (100000) von der Firma Schweizer Textilwerke...

Wich

Halle a. S., 3. Februar 1930. Gattung: Weizen, Roggen, Hafer.

Halle, 4. Februar. Die hiesigen Weibungen sind nach nordamerikanischen Terminmärkten...

Wich (cont.)

Halle a. S., 3. Februar 1930. Gattung: Weizen, Roggen, Hafer.

Halle, 4. Februar. Die hiesigen Weibungen sind nach nordamerikanischen Terminmärkten...

Wich (cont.)

Halle a. S., 3. Februar 1930. Gattung: Weizen, Roggen, Hafer.

Halle, 4. Februar. Die hiesigen Weibungen sind nach nordamerikanischen Terminmärkten...

Wich (cont.)

Halle a. S., 3. Februar 1930. Gattung: Weizen, Roggen, Hafer.

Halle, 4. Februar. Die hiesigen Weibungen sind nach nordamerikanischen Terminmärkten...

Eigene Funkmeldungen

Table with 2 columns: Item (e.g., Festverzinsl. Werte, Schiffahrtsges., Bankk.) and Price.

Berliner Börse

Table with 2 columns: Item (e.g., Braunk. Brk., Dachs. Al. Tal., Brown Boveri) and Price.

Berliner Börse

Table with 2 columns: Item (e.g., Falchberg, Faldenberg, Faldenberg) and Price.

Berliner Börse

Table with 2 columns: Item (e.g., Panga Spinn., Preuss. Frühlings, Rathgeber WZG) and Price.

Christliche Intenabern

Die im Jahre 1441 von dem Bestallten Ludwig... Die im Jahre 1441 von dem Bestallten Ludwig...

Städtisch erschien auf Gemeinderatsbeschlus... Städtisch erschien auf Gemeinderatsbeschlus...

Der Kampf gegen die Schulpflicht

Das Gesetz zur Wahrung der Jugend vor... Das Gesetz zur Wahrung der Jugend vor...

„Die wollte unbedingt Religionsunterricht...“... „Die wollte unbedingt Religionsunterricht...“

„Es gibt keinen, der es besser darzustellen...“... „Es gibt keinen, der es besser darzustellen...“

„Was heißt das? Ich bin ein Mensch...“... „Was heißt das? Ich bin ein Mensch...“

„Zugli Woffo war in das Leben Cecilia...“... „Zugli Woffo war in das Leben Cecilia...“

Schöne, Mörder und Betrüger

Trothi als Ankläger vor dem Revolutionstribunal

Don Staatsrat a. D. Wladimir Gelfoff

Während meiner Tätigkeit im Justizkommissariat... Während meiner Tätigkeit im Justizkommissariat...

Seine Akten fanden damals noch sehr hoch... Seine Akten fanden damals noch sehr hoch...

Der Kronleibn — alias Trothi, Woffo, J... Der Kronleibn — alias Trothi, Woffo, J...

Im Januar 1908 wurden Trothi mit der... Im Januar 1908 wurden Trothi mit der...

Ein Gebirge wurde der Mitarbeiter der... Ein Gebirge wurde der Mitarbeiter der...

Was zur hochverrätherischen Revolution... Was zur hochverrätherischen Revolution...

Charakteristisch für Trothi ist die... Charakteristisch für Trothi ist die...

Einer der ersten Polizeiprozesse während... Einer der ersten Polizeiprozesse während...

Die Anklage betraf Trothi, als Verleumd... Die Anklage betraf Trothi, als Verleumd...

Aber schwerwiegendes Beweismaterial war... Aber schwerwiegendes Beweismaterial war...

Ein hoch wichtiges Schriftstück in den... Ein hoch wichtiges Schriftstück in den...

Zugli war nach Weneb gebandert, um... Zugli war nach Weneb gebandert, um...

Die Anklage betraf Trothi, als Verleumd... Die Anklage betraf Trothi, als Verleumd...

„Zugli war nach Weneb gebandert, um...“... „Zugli war nach Weneb gebandert, um...“

„Zugli war nach Weneb gebandert, um...“... „Zugli war nach Weneb gebandert, um...“

„Zugli war nach Weneb gebandert, um...“... „Zugli war nach Weneb gebandert, um...“

„Zugli war nach Weneb gebandert, um...“... „Zugli war nach Weneb gebandert, um...“

Dann setzte er sich wieder und forste in... Dann setzte er sich wieder und forste in...

Er schien auf irgend etwas zu warten, das... Er schien auf irgend etwas zu warten, das...

Was gewöhnlich begleitet ihn ein junger... Was gewöhnlich begleitet ihn ein junger...

Seine Rede amte solchen Goh gegen den... Seine Rede amte solchen Goh gegen den...

Der Streifen springt wildend auf und... Der Streifen springt wildend auf und...

Trothi Redefuß nimmt kein Ende. Eine... Trothi Redefuß nimmt kein Ende. Eine...

Das ist längst keine Jugendausgabe... Das ist längst keine Jugendausgabe...

Trothi weiß auf die geistlichen Gegner... Trothi weiß auf die geistlichen Gegner...

Amstoft ist die Logik des Verleumd... Amstoft ist die Logik des Verleumd...

„Zugli war nach Weneb gebandert, um...“... „Zugli war nach Weneb gebandert, um...“

„Zugli war nach Weneb gebandert, um...“... „Zugli war nach Weneb gebandert, um...“

„Zugli war nach Weneb gebandert, um...“... „Zugli war nach Weneb gebandert, um...“

„Zugli war nach Weneb gebandert, um...“... „Zugli war nach Weneb gebandert, um...“

„Zugli war nach Weneb gebandert, um...“... „Zugli war nach Weneb gebandert, um...“

„Zugli war nach Weneb gebandert, um...“... „Zugli war nach Weneb gebandert, um...“

„Zugli war nach Weneb gebandert, um...“... „Zugli war nach Weneb gebandert, um...“

„Zugli war nach Weneb gebandert, um...“... „Zugli war nach Weneb gebandert, um...“

„Zugli war nach Weneb gebandert, um...“... „Zugli war nach Weneb gebandert, um...“

„Zugli war nach Weneb gebandert, um...“... „Zugli war nach Weneb gebandert, um...“

„Zugli war nach Weneb gebandert, um...“... „Zugli war nach Weneb gebandert, um...“

„Zugli war nach Weneb gebandert, um...“... „Zugli war nach Weneb gebandert, um...“

„Zugli war nach Weneb gebandert, um...“... „Zugli war nach Weneb gebandert, um...“

„Zugli war nach Weneb gebandert, um...“... „Zugli war nach Weneb gebandert, um...“

„Zugli war nach Weneb gebandert, um...“... „Zugli war nach Weneb gebandert, um...“

„Zugli war nach Weneb gebandert, um...“... „Zugli war nach Weneb gebandert, um...“

„Zugli war nach Weneb gebandert, um...“... „Zugli war nach Weneb gebandert, um...“

„Zugli war nach Weneb gebandert, um...“... „Zugli war nach Weneb gebandert, um...“

großen, zarten Herbeschwämme... großen, zarten Herbeschwämme...

Die Schwämme... Die Schwämme...

Die neue Zeitschrift

„Wiss und Wissen“, die illustrierte... „Wiss und Wissen“, die illustrierte...

„Zugli war nach Weneb gebandert, um...“... „Zugli war nach Weneb gebandert, um...“

„Zugli war nach Weneb gebandert, um...“... „Zugli war nach Weneb gebandert, um...“

„Zugli war nach Weneb gebandert, um...“... „Zugli war nach Weneb gebandert, um...“

„Zugli war nach Weneb gebandert, um...“... „Zugli war nach Weneb gebandert, um...“

„Zugli war nach Weneb gebandert, um...“... „Zugli war nach Weneb gebandert, um...“

„Zugli war nach Weneb gebandert, um...“... „Zugli war nach Weneb gebandert, um...“

„Zugli war nach Weneb gebandert, um...“... „Zugli war nach Weneb gebandert, um...“

„Zugli war nach Weneb gebandert, um...“... „Zugli war nach Weneb gebandert, um...“

„Zugli war nach Weneb gebandert, um...“... „Zugli war nach Weneb gebandert, um...“

„Zugli war nach Weneb gebandert, um...“... „Zugli war nach Weneb gebandert, um...“

„Zugli war nach Weneb gebandert, um...“... „Zugli war nach Weneb gebandert, um...“

„Zugli war nach Weneb gebandert, um...“... „Zugli war nach Weneb gebandert, um...“

„Zugli war nach Weneb gebandert, um...“... „Zugli war nach Weneb gebandert, um...“



Die heimische Scholle

Praktischer Ratgeber für Landwirtschaft, Gartenbau u. Kleintierzucht

Dienstag, 4. Februar 1930

Beilage der "Halle'schen Zeitung"

Sandbau

Ein Schädlings der Weizen.

Auf Weizen und Weiden ist der Schachtelwurm ein recht unliebsamer Gast, da er nach den vielfachen Erfahrungen einen gefährlichen Giftstoff entwirft. Bekanntlich handelt es sich beim Schachtelwurm um eine Pflanzenfamilie, die im Herbstpunkt ihrer Entwicklung schon in den Weizenkörnern überdauert und bereits im nächsten Frühjahr auf der Erde vorkommt. Man findet ihn in Deutschland rund zehn verschiedene Arten gefunden, wo sie deren Verbreitung wegen so gering, teilweise aber auch auf bestimmte Sandstrichgebiete beschränkt, daß man nicht nur beim Weizen, sondern auch beim Roggen, Gerste, Hafer, Mais und in den Ackerfruchtarten, Sumpfwiesen und Schilfwiesen als Giftschädling von Bedeutung betrachten kann. Alle Weizen werden als giftig angesehen, wenn in manche Monaten der Sumpfwurmfraß, wenn als ausschließlicher Schädling betrachtet, ist jedenfalls, daß der Durock als Giftstoff, wo ausgedehnte Kinderspielschäden vorkommen, äußerst verhängnisvoll ist, weil er für den giftig wirkt. Damit soll nicht gesagt sein, daß er etwa für andere Viehdarsteller unbedeutend sei. Er wirkt auch auf sie und Pferde, doch haben Schafe und Riegen durch ihre rasche Fressfertigkeit eher die Möglichkeit, den Schachtelwurm beim Fressen zu vermeiden und ihn daher verhältnismäßig selten Befall mit seinen Wirtungen.

Verdauungs- und Geseßtsapparat der Weiden wird in der Hauptache durch die Wirkung Durocks beeinträchtigt, folgerichtig Schmerzen im sich in Verbindung mit schweren Durchfällen, der Milchtrag geht innerhalb eines Monats zurück, gleichzeitig aber auch die Qualität der Milch. Kommen die Tiere nicht auf dünnen Weiden, so kann der Tod eintreten. Bei diesen Tieren wurde ein Verzerren nach ihrer Durockaufnahme beobachtet. Nach den eigenen Erfahrungen ergibt sich ein wenig gefährlich, daß die verteilten Zellen der Weizen die Erkrankung hervorruft, vielmehr ist vieles darüber, daß es sich um einen organischen Giftstoff handelt; dieser muß sich offenbar zersetzen, da häufig bereinigte, dünnere Weiden verhältnismäßig harmlos sein, währendes dazwischenzeitliches Gras von Wintern nachteilige Wirkung gestreift werden soll. Befestigung einer Durockvergiftung ist nicht leicht, jedoch ist an sie zu denken, wenn es sich nach der Futtermittelprobe bei bis dahin gesunden Tieren eintritt und sich in Gezeiten, Riegen und Erbsen, Durchfällen, Krampfen und Schlämungen äußert. Nach Beobachtungen, die man in den letzten Jahrzehnten an dem gemacht hat, darf man wohl schließen, daß Giftstoffe, abgesehen von seiner Wirkung auf die Verdauungsorgane, vor allem das Nierenmark und das Kleinhirn einwirken und diese Nervenzentren mehr oder weniger lähmt.

Die Landwirtschaft im Februar.

Dies scheint es, als ob der alte Wettergott wieder ist und ein neuer, sich wenig um Witterungsverhältnisse kümmernder, das Regiment antrat. Was er uns im vergangen Jahre brachte und Schnee und Eis gegeben hat, spart er diesen Winter ein, und sorgenvoll demt der Winter an das Frühjahr und die damit verbundenen Nachschneefälle.

Aber auf solche Betrachtungen darf heute nicht allzuviel Wert verschwendet werden, die Lage werden immer länger und die Winterarbeiten für die Frühjahrbestellung sind fast auf dem Höhepunkt, die Wintergerste, Weizen und Getreide infanzuliegen und auf Spätherb das nötige Saatgut bereitstellen. Die Weizenfelder sind zu beizen, damit sie im Frühjahr keine Zeilerrkrankheiten erleiden. In den abtrocknenden Pflanzungen - Gersten, Weizen, Triticum - wird man, besonders bei schnell aufsteigender Luft, auf die Weizenfelder wegen der Bequemlichkeit auch das Kurzgras anwenden.

Auf dem Felde ist auf guten Abzug der Felder und gutes Funktionieren der Maschinen zu achten. Daneben ist die Wilttaufklärung auch das Ausstreuen der langsam wirkenden Wiltmittel - Kainit, Thomasmehl

u. a. - zur Sommerfaat fortzuführen. Bei ihrer Wahl muß der Salzgehalt des Bodens entsprechend sein. Mit dem Schleppen der Feder oder gar der Frühjahrsausfaat wird man in diesem Monat wohl nur in den wärmeren Gegenden Deutschlands beginnen können.

Die Fütterarbeiten auf Weide und Weiden werden ebenfalls, sofern es noch nicht gefahren sein sollte, das Ausstreuen der Komposthaufen und das Ausstreuen von Sandbinder sein. Neue Komposthaufen müssen jetzt angelegt werden. Auch die Weidegrünflächen können jetzt in aller Ruhe infanzuliegen werden.

In der Viehwirtschaft ist neben der guten Pflege immer mehr für längeren Auslauf zu sorgen, damit die Tiere im Frühjahr nicht verweicht sind auf die Weide kommen. In Anbetracht der bevorstehenden Frühjahrbestellung ist jetzt der Zugewinn schon ein nährstoffreicherer Futtermittel zu geben. Am Schaffstall ist besondere Sorgfalt auf die Fütterung zu verwenden.

Rorblumen im Roggen.

Wie der Geizhals der Landwirtschaft ist eine wertvolle Unkrautbekämpfung nur noch durch maßhaltige oder chemische Mittel möglich. Letztere stellt die Industrie in weitgehendem Umfang für diesen Zweck zur Verfügung, sie verlangen jedoch meist die Anschaffung besonderer Geräte. Schon seit längerer Zeit hatte man aber festgestellt, daß für diesen Zweck Weizenwurzeln von künstlichen Düngemitteln herangezogen werden können, die also verhältnismäßig preiswert zur Verfügung stehen. Dies gilt ganz besonders von der Wirkung des Herberichsalzes, der in erster Linie zur Auslösung des im Sommergetreide weitverbreiteten Herberichs angewendet wird, aber auch neueren Erfahrungen auch zur Wiedereingabe des Unkrauts im Wintergetreide sich eignet. Verhältnismäßig arm an Unkraut ist der Winterroggen, da seine starke Blattbildung dieses nicht hochkommen läßt, während er weiter aufwärts durch Getreideernte unentzweit. Roggen ist infolge seiner flachen Wurzelbildung dagegen recht anfällig gegen maßhaltige Unkrautbekämpfung, bei der Bekämpfung des Wurzelwerts unermesslich sind. Also also Roggen fast angebaud, sollte man sich die neuesten Erfahrungen über die Vernichtung von Kornblumen und Windblaus genutz machen, die von der Landwirtschaftskammer der Provinz Hannover gesammelt wurden. Aus Topfversuchen mußte man schon früher, daß Herberichsalz, als Spätkünger gegeben, sehr gute Wirkungen in der Bekämpfung der Kornblumen zeitigt, während Kainit, nur der Einsatz in die Erde gebracht, das Gedeihen des Unkrauts auf Kosten der Brodfrucht fördert. Nach den bisherigen Versuchsresultaten in der Praxis eignet sich Herberichsalz zur Bekämpfung der Kornblumen hervorragend, vorausgesetzt, daß er zur richtigen Zeit angewendet wird. Die Kornblumen darf in der Vegetation nicht nur zu stark vorgefrühen sein, weshalb die Monate Februar und März am geeignetsten erscheinen. Der Bekämpfungsbünger darf nicht bei Frost geteilt werden, da er zwar bei gefrorenen Boden besonders stark wirkt, aber infolgedessen neben dem Unkraut auch die Saaten sehr angreift. Die günstigsten Verhältnisse liegen vor, wenn die Pflanzen durch Tau oder Regen befeuchtet sind und daher die Lösung des Salzes ermöglicht, während nach dem Streuen sonniges Wetter herrscht. Man rechnet im Durchschnitt 12 Doppelzentner je Hektar muß aber bei weitgehender Entwicklung der Kornblumen infolge nicht rechtzeitiger Anwendung der Bekämpfung bis auf 16 Doppelzentner je Hektar heraufgehen. Es muß darauf hingewiesen werden, daß bei der Anwendung von Herberichsalz die Kornblumen in Kürze absterben, aber auch der Roggen gelbliche Spitzen bekommt, die sich aber schnell wieder verlieren. Diese Erkrankung wirkt jedoch auf die spätere Entwicklung nicht nachteilig, vielmehr hat man trotzdem erhebliche Mehrerträge, bis zu 25%, gegenüber unbehandelten Flächen, festgestellt.

Die Batterien des Bodens.

Seit die Frage der Stickstoffdüngung durch die Schmelzrückstände aufgeführt ist, hat man auf diesem Gebiet gewaltige Fortschritte gemacht, so daß man auf Neuland durch Simping mit geeigneten Reinkulturen der Knollenbakterien reich den erfolgreichsten Anbau von Schmelzrückständen erzielen kann. Viehwirtschaft wird es später einmal möglich sein, durch künstliche

Anpflanzung und Zucht besonders geeigneter Knollenbakterien höhere Erträge für die Fütterpflanzen hervorzuheben. Im Boden selbst leben Hunderte von Bakterienarten, die untereinander, aber auch mit verschiedenen Pilzen, Algen und anderen Lebewesen in Wettbewerb treten. Die überwiegende Menge der Kleinlebewesen im Boden kann die erforderliche Nahrung nicht durch direkte Ausnutzungen des Sonnenlichtes sich verschaffen, sondern lebt von den überlebenden grünen Pflanzen um. Nur wenige, darunter die im Boden des Saepiter findenden Bakterien, sorgen auf andere Weise für ihren Lebensunterhalt. Es besteht eine bestimmte Reihenfolge, in der die im Erdboden befindlichen Kleinlebewesen die Pflanzenreste aussuchen. In erster Linie sind es kleine Tiere, Würmer, wozu noch verschiedene Pilze und Bakterien kommen. Die Kleinlebewesen selbst werden wieder Nahrungsmittel für andere Lebewesen. Es ist nun sehr schwer, eine Ordnung einzuführen, die nach wirtschaftlichen Grundrissen die einen kleinen Lebewesen fördert, die anderen aber unterdrückt.

Viehhaltung

Zeltungskontrolle bei Schweinen.

Die Zeltungskontrolle verfolgt den Zweck, die Schweinezucht wirtschaftlicher und ertragsreicher zu gestalten. Im Wirtschaftsjahr 1928/29 z. B. unterliefen der Zeltungskontrolle der Provinz Brandenburg 35 Herden mit einem Bestand von 1150 Sauen, 7500 Käuferrastschweinen und 16.761 Ferkeln. 21 Herden gehörten der vereinigten Landwirtschaftsvereine, an 14 der Gesellschaften, wobei je eine Berufshire- und Commercialherde mitbezogen wurden. Was nun die Zeltung dieser beiden Schweinearten anlangt, so haben die vereinigten Landwirtschaftsvereine im Jahr mehr Ferkel gebracht als die Gesellschaften, während die Zahl der aufgezogenen Ferkel bei beiden Arten gleich war. Das 28-Tage-Gewicht des Wurles ist bei vereinigten Landwirtschaftsvereinen höher als bei Gesellschaften. Der Wurfschnitt ist bei vereinigten Landwirtschaftsvereinen eine Woche länger, also günstiger als beim Commercial. Aus den Reinertragsberechnungen, zu denen 24 der im Kontrollgebiet befindlichen Schweinehaltungen herangezogen wurden, ergibt sich, daß es unwahrscheinlich ist, wenn mit der Befandgröße verlust wird, der Kontinuität Rechnung zu tragen. Der Bestand soll vielmehr den Voraussetzungen der einzelnen Wirtschaft angepaßt sein. Der mittlere Ferkelstoppungspreis betrug bei vereinigten Landwirtschaftsvereinen je Ferkel umgekehrt, lebenden Schweines 67,60 Reichsmark, bei Commercial 72,50 Reichsmark. Lohn, Futtermittel und laufende Inkosten belasten um so geringer den Verkaufszentner, je mehr Verkaufszentner erzeugt werden. Der Reinertrag der Schweinehaltung ist also um so höher und höher, je größer die Zahl der Verkaufszentner ist, die aus dem geringst möglichen Gutsbestand mit möglichst geringen Herstellungslofen produziert wird.

Lebererkrankung auf der Weide.

Wir besitzen einige gut wirkende Lebererkrankungsmittel. Dennoch versucht man, den Lebererkrankung auf der Weide zu bekämpfen. Als Zeltungsmittel des Parasiten ist die Lebererkrankung festgelegt, wobei nur genügende Feuchtigkeit vorhanden sein muß. Mit der Behandlung der kranken Tiere allein kann man nicht zu einer restlosen Niederstufung der Saue kommen, da es nach Zeltung des Bakteriologischen Instituts der Landwirtschaftskammer Oldenburg mit seinem Mittel gelingt, alle Tiere durch einmalige Behandlung zu heilen. Während des Weideganges findet ständig eine Neuausnahme von Zeltungsmitteln des Lebererkrankung mit dem Grase statt, so daß stets in Tieren Entwicklungsstadien des Lebererkrankung vorhanden sind, die die Gallengänge noch nicht erreicht haben, also für das Heilmittel nicht angreifbar sind. In England angelegte Versuche haben ergeben, daß eine Behandlung der Weiden mit Kupferlösung die Saue und Zeltungsmitteln des Lebererkrankung abtötet. Das Institut behandelte eine Fläche von rund 100 Hektar in der Weide, das etwa ein Drittel mit Thomasmehl allein behandelt wurde, während auf dem Rest ein Gemisch 8:1 von Thomasmehl und Kupferlösung zur Anwendung kam. Gleichzeitig wurde bedeutend Kupferlösung auf den Zeltungsmitteln der Weide-

zungen abgetragen. Die auf diese Weiden gebrachten Tiere waren lebererkrankt. Die Ergebnisse einer Untersuchung von Kotproben nach dem Zufallen zeigten, daß auf Thomasmehl allein gebrachten Weiden ein größerer Prozentsatz der Tiere lebererkrankt geblieben war, was wohl in erster Linie auf die Düngewirkung des Thomasmehls zurückzuführen ist, die eine bessere Ernährung der Tiere ermöglicht.

Mineralzusatz der Milchfäße.

Seit man erkannt hat, wie wichtig die Versorgung der Säuglinge mit Mineralien ist, hat man besonders in Amerika der Erforschung dieser Frage erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet. Als Mineralien, die hierbei an erster Stelle stehen, sind Kochsalz, Kalzium und Phosphorsäure zu nennen. Der Bedarf der Milchfäße an diesen Mineralien ist natürlich besonders groß, weil mit der Milch stets größere Mengen Kalzium und Phosphorsäure ausgeschieden werden. Daraus ergibt sich für die Praxis der Grundriss, daß der Bedarf an Mineralien um so mehr steigt, je höher die Milchleistung ist. Mineralmangel im Futter bedingt ein fortwährendes Sinken der Milchproduktion; der Tierkörper entnimmt die fehlenden Mengen aus dem eigenen Knochengerüst, bald aber äußert sich die Erschöpfung im starken Nachlassen des Milchtrages. Dabei ist es schwer, rechtzeitig den Mangel in der Mineralversorgung zu erkennen, ganz besonders wichtig also, das Gleichgewicht durch die Verabreichung geeigneter Mengen von Mineralien im Futter zu gewährleisten. Durch Mineralmangel wird die Widerstandsfähigkeit der Kühe gegen Krankheiten herabgesetzt. Er ist häufig bei leistungsfähigen Rassen die Ursache des schweren Weidenabnehmens. Selbst beim Vorhandensein von Mineralstoffen ist eine genügende Versorgung des Tieres nicht gewährleistet, sofern diese nicht aufzunehmen vermag. Die Assimilation von Kalzium wird durch das Vorhandensein des antizipativen Vitamins und die ultravioletten Strahlen des Sonnenlichtes gefördert. Weideweg und andere frisch verfertigte Pflanzen enthalten das antizipative Vitamin in großer Menge, durch Trocknen des Grases wird es aber unwirksam, während beim Heu von Schmelzrückständen der Stoff durch belaubte Weidewegverfahren erhalten werden kann. Wegen des günstigen Einflusses des Sonnenlichtes sollten sich die Kühe nicht nur im Sommer, sondern auch bei gutem Wetter - im Winter einige Stunden im Freien aufhalten. Da der Gehalt der Gräser bei Kalt je nach Bodenbindung und Jahreszeit wechselt, darf auch auf der Weide mit der Verabreichung von Mineralien nicht ausgesetzt werden.

Futtermittel aus Gras.

In England nimmt die Landwirtschaftsbetriebe das Grasland unumstritten die erste Stelle ein, da die früher Weideweg treibende Landwirtschaft um großen Teil zur Schaffung von Grasland übergegangen ist, seit sie gegen die Getreide exportierenden Kolonien nicht mehr konkurrenzfähig ist. Gras stellt auch die größte Ernte des englischen Ackerbaus dar, so daß es begrifflich ist, wenn man sich fast dort in den letzten Jahren unter Aufwendung erheblicher Mittel bemüht hat, Weidewegmethoden festzustellen, die die Verluste bei der Umwandlung in Heu vermeiden. Der Futtermittel nach englischen Untersuchungen dadurch ganz erheblich leiden, daß ein Teil der im grünen Saft vorhanden gewesenen Stoffe im Heu nicht mehr vom Vieh genutzt werden kann. Junges Gras soll den Futtermittel von Leistungen haben, mehr als ein Drittel übergegangen ist, das Gras in Stückgut zu pressen, welche nicht nur das Heu, sondern auch den Stücken erhalten. Dazu hat man versuchsweise das Gras in kürzeren Zeiten als üblich geschnitten, in Rufenform gepresst, und glaubt, bei Verlustfütterung festgelegt zu haben, daß der Futtermittel weniger dem des Viehwirtschafters gleich ist. Wenn es sich dabei auch noch nicht um eine Revolution handelt, die als praktisch erprobt anzusehen ist, so wäre es doch ein Vorwärtsschritt, wenn auch bei uns einmal Weideweg angelegt würden, da dies die wichtigste Weideweg darstellt, der Wertung wirtschaftsweiser Futtermittel im größeren Maße nachzuweisen, ein Weg, der angelegter der erschöpfenden Lage der Landwirtschaft und ihrer Selbsttätigkeit nur begründbar erscheint.

Alle sind versichert! Jeder zahlende Abonnent der „Halle'schen Zeitung“ ist hoch versichert. Bezugspreis pro Monat M. 2,30. Man verlange Probe-Abonnement!

1. RM. 500.-	im Falle eines tödlichen Unfalles des Bezieher oder des Ehegatten, bzw. RM. 1000.-
2. RM. 1000.-	im Falle der Vollinvalidität infolge eines Unfalles des Bezieher oder des Ehegatten, bzw. RM. 2000.-
3. RM. 1500.-	im Falle eines tödlichen Verkehrsunfalles des Bezieher oder des Ehegatten, bzw. RM. 3000.-

Bestellungen richte man an den Verlag der Halle'schen Zeitung, Halle (Saale), Leipziger Straße 61/62



Obst- und Gartenbau, Kleintierhaltung

Obstbau

Obstbau im Februar.

Der gemäßigteste Gärtner hat sich schon länger die Reife beschafft, die er zum Umpflanzen benötigt, sie am möglichst frostfreien Ort in leuchtenden Sand eingepackten und fest nur das Abwerfen der Kronen fort. Immer wieder im Obstbau größte Wichtigkeit zukommt, da manche Hochschäden für klimatisch ungünstige Gebiete sich nicht eignen und nur ungenügende Erträge erzielen. Der Februar ist ein richtiger Spritzenmonat. Dazu ist es nötig, die Geräte gründlich durchzusehen und ihre Tauglichkeit mit Wasser zu probieren, um nicht später, wenn der Augenblick zur Schädlingsbekämpfung gekommen ist, durch Reparaturen aufgehalten zu werden. In der Hauptrolle wird als Spritzmittel Obstbaumkarbolineum verwendet, von dem es sehr gute, leider aber auch minderwertige Sorten gibt. Man halte sich daher auch hier an die bewährten Marken, die sich von den Hauptstellen für Pflanzenschutz zu erfahren sind.

Die Winterprüfung gilt vor allem den Eltern des Blattlaufs, der Blattläuse und sonstiger Insekten, soll aber auch Moose und Flechten bekämpfen, die manchmal in feuchten Lagen an den Zweigen wachsen. Die Spritzlösung ist 7 bis 10 Prozentig, die Arbeit selbst muss sorgfältig ausgeführt werden, da besonders die jüngsten Zweige gründlich zu benehmen sind. Siehen wintergrüne Pflanzen oder Erdbeeren in der Nähe der Obstbäume, so müssen sie durch Überdecken mit Tüchern oder Dappeln vor Beschädigungen durch die Spritzlösung geschützt werden.

Die Stämme erhalten Kaltschutze, um nachfolgenden Wägen die Wirkung der Sonnenstrahlen abzumildern. Um den Pilzsporen und sonstigen Schädlingen das Fortkommen zu erschweren, sollte man der Rinde etwa 10% Obstbaumkarbolineum befeuchten. Umpflanzungen bzw. Veredlungen kommen in diesem Monat nur bei Zweifeln, Pfäumen oder Kirichen vor, weil diese früher austreiben als Apfel und Birnen.

Kampf den Wasserhosen.

Ganz eigenartige Gebilde der Krümmung sind die Wasserhose, schlanke, weiche Triebe, die auf den alten Ästen und Zweigen entstehen und ganz besonders schnelles Wachstum zeigen. Im Gegensatz zu den anderen Zweigen nehmen sie meist eine vertikale Lage ein, sind infolge ihrer schnellen Wachstums schwammig und wasserreich, von welcher Eigenschaft sie auch den Namen bekommen haben. Entfernt man sie beim Winterchnitt, dann treiben sie an den Rändern immer wieder aus, so daß sie auch im Juli nochmals entfernt werden sollten. Die Wasserhosen treiben mit Vorliebe aus den waagrecht abgehenden Ästen und sind ein Zeichen für eine Bond der Saftzufuhr. Die Rinde ist fest und hart geworden, ihre Ausdehnungsfähigkeit hält an der Biegungsstelle mit der Arbeit der Wurzeln nicht mehr gleichen Schritt. In seiner Not treibt der Baum Wasserhosen. Man kann ihr hartes Auftreten am Baum beobachten, wenn man zweifelsfrei alte abgemoren hat; es hat sich dann ein Mißverhältnis zwischen Wurzeln und Zweigen, wofür Anfeuerung und Verbrauch ergeben, der unbedingt zur Bildung von Wasserhosen führen muß. Wo den Obstbäumen nur Waude als einziger Dinger zur Verfügung gestellt wird, fördert die Überdüngung mit Stickstoff das Wachstum der wasserreichen Triebe. Der Verbauert kann die Wasserhosen als Warnungszeichen betrachten: Die Wurzelernahrung kann nicht ungehemmt in die Krone gelangen. Zu üppige Ernährung, unpassende Unterlage, Kalkarmut, all dies können die Wasserhosen anzeigen. Bei verunreinigter oder sonst lüdenhaften Kronen kann man die Wasserhosen auch zur Verbesserung stehen lassen, da sie nach einigen Jahren Fruchtlos werden. Ihr Nachteil bleibt jedoch immer, daß sie des wasserreichen Holzes wegen sehr frostsensibel sind. Vorbeugen ist auch hier leichter als heilen. Die Wahl passender Unterlagen, Vermeidung übermäßiger Winterdüngung, Beschneiden des Stammes und der waagrecht stehenden Äste, damit die Jahre Rinde sich ausdehnen kann und keine Saftstopfen eintreten, regelmäßige Kaltdüngen und sorgfältige Drainage sind als Mittel gegen die Wasserhosen zu nennen.

Wie soll ich spritzen?

Die intensive Kultur hat die Zahl der Schädlinge ins Uferlose wachsen lassen, da ihnen nunmehr auf engbegrenztem Raume großangelegte Ernährungsmöglichkeiten zur Verfügung standen und ein Wandern keine Schwierigkeiten mehr bot. Günstigere hat man bald gelernt, die Schädlinge aus dem Tier- und Pflanzenreich durch chemische Lösungen niederzuhalten, die allerdings als Voraussetzung hatten, daß die Flüssigkeit überall hin, auch in die feinsten Ritzen, gelangte. Die normalen Handprühen sind natürlich unzureichend, weshalb man Zerstäuber (Spray), welche die Flüssigkeit sehr fein verteilen und dadurch auch tiefere Ritzen, die Ausbreitung des Spritzens im Obstbau, aber auch

überhaupt in der Schädlingsbekämpfung, wird von Jahr zu Jahr größer. Durch Frägspritze, meist arbeitsfähige Mittel, läßt man die treibenden Schädlinge, z. B. die Larven des Frostspanners, zu töten. Saugende Insekten sind mit Frägspritzen nicht niederzuhalten, man verwendet daher andere, welche durch einfache Bekämpfung täten. Die saugenden Insekten halten sich nun meist an der geschützten Unterseite der Blätter auf, müssen also von unten getroffen werden, weshalb die Zerstäuber so eingerichtet sind, daß man (auch von oben) auch von unten die Blätterflüssigkeit an die gewünschte Stelle heranzubringen kann. Die Winterprüfung gilt neben den tierischen Schädlingen auch den Moosen und Flechten, die Schutzmittel für überlebende Schädlinge darstellen. Im Frühjahr sind die leichtesten Lösungen anzuwenden, während im Winter selbst verhältnismäßig starke Gaben von Fischen dem im Ruhezustand befindlichen Baum seinen Schaden zufügen.

Beim Spritzen selbst sind einige wichtige Punkte zu beachten. So darf es nur bei völliger Windstille ausgeführt werden, da der feine Nebel sonst sofort abgetrieben und nutzlos verschwindet würde. Die Spritze soll auch nicht an Stamm und Ästen abtauen, so daß die Bäume ausfrieren, als hätten sie eben einen heißen Schlag erlitten; vielmehr ist darauf zu achten, daß der feine Rauch überall hinkommt. Darum soll man nie zu nahe herangehen, wird doch die Flüssigkeit erst auf eine Entfernung von 1 bis 1 1/2 m vollkommen verpflüht. Wenn man die Bekämpfung für zu schwach hält, ist es gut, nochmals nach dem Eintreten zu übertrauen.

Gemüsegarten

Der Gemüsegarten im Februar.

Die ersten Aussetzungen können gegen Ende des Monats wohl schon vorgenommen werden, wenn der Garten günstig liegt, also leicht abtrocknet. Übertreiben soll man den frühen Anbau dagegen keinesfalls, da schwere Böden noch klüftig sind, die mangelnde Luftwärme auch das Auskeimen verzögert. Höchste Zeit aber ist es auf alle Fälle, seinen Samenbedarf anzuschaffen. Dazu ist es nötig, die Samenmenge genau zu berechnen, aber doch nicht zu üppige Einfäufe zu machen. Nur zu leicht macht der Anfänger den Fehler, möglichst eng zu säen. Er hofft damit auf besonders reiche Ernte, treibt aber in Wirklichkeit nicht nur Saatgutverschwendung, sondern erhält auch bei engem Stand nur unvollkommen entwickelte Pflanzen, deren Qualität bei der Ernte nach jeder Hinsicht zu wünschen übrig läßt. Eine Vereinigung von Hochwertigkeit und Billigkeit ist beim Samen ebenso unmöglich wie sonst im täglichen Leben. Darum kauft man nur in Spezialhandlungen, die in den Händen anerkannter Fachleute liegen. Man hat dann Gewähr, nicht nur gut durchgezeigte Sorten, sondern auch festes, feinträchtiges Saatgut zu bekommen.

Die erste Saatzeit gilt dem Festsalat, um möglichst bald frisches Salatgemüse zu bekommen. Günstigerweise ist gerade diese Gemüseart äußerst genügsam, so daß man den Samen ruhig austreuen kann, wenn das Beet oberflächlich abgetrocknet ist. Ein schnelleres Abtrocknen bei trockenem, warmem Wetter kann man erzielen, wenn man das im Herbst breitfröhen umgeborene Land morgens durchpflügt und erst nachmittags zur Ausfaat schreitet.

Gegen Ende des Monats kann man Möhren, Petersilie, Spinat, wilde Erbsen und Rispföhnen säen, sofern das Land nicht mehr schneet. Ein spätes Einpflanzen oder spätes Ernten ist vollkommen ungeschädlich. Erbsen müssen etwas tiefer gelegt werden, da immer damit zu rechnen ist, daß die hervorkommenden Spilten abfrieren und dann die im Boden liegenden Pflanzen einen neuen Durchtrieb liefern müssen. Gründlich seihen man nochmals die Gartengeräte nach; wie oft entdeckt man dabei, daß an Rechen und Harten lockere Zinten vorhanden sind, die noch festgeklebte Samen müssen; wie leicht ist ein Werkzeugteil abgedrückt. Solche erzeuge man unbedingt, damit nicht bei drängender Frühjahrarbeit die Luft durch zerbrochene Geräte bekommen wird.

Die Junghe im Gemüsegarten.

Nur die wenigsten Kleintiergärtner wissen, daß die Wirkung der Jauche davon abhängt, woher sie stammt. Nebenfalls kann nur geraten werden, sie zur Vermeidung von Schäden immer zu verdünnen. Sofern man ihre Herstellung nicht genau kennt. Carcinogene ist unbedingt sehr schädlich, man sollte ihr mindestens das Bierfache an Wasser zugeben. Recht geringe Bedeutung hat die Schweinejauche, am wertvollsten erscheint jedoch die Kuhjauche, die wegen ihrer Milde jederzeit gegeben werden kann. Es ist aber auch wichtig, die Jauche zur richtigen Zeit anzuwenden, da sie kurz vor der Ernte nicht nur den Geschmack des Gemüses wesentlich verschlechtert, dies in besonders schweren Fällen sogar ganz ungenießbar machen kann, sondern auch bei zu früher Anwendung durch Verdauern im Boden teilweise verlorengeht. Bei Sommerernte sollte man ebenfalls nicht mit Jauche düngen, weil sonst Verbrennungen zu befürchten sind. Gerade im Klein-

garten macht man öfters die Beobachtung, daß Jauch für Jauch einig und allein mit Jauche gedüngt wird. In diesem Fall ist es kein Wunder, wenn der Boden von Jahr zu Jahr im Ertrag zurückgeht, ein starkes Anmoosen der Unkrautpflanzen zu beobachten ist und die Qualität der Ernte zu wünschen übrig läßt. Es ist dies auf die einseitige Stoffzuführung zurückzuführen, der durch ausgleichende Gaben von Kalk, Kali und Phosphor entgegengetrieben werden muß. Wegen seiner humusbildenden Eigenschaften kann der Stallmist und ganz besonders auch der Kompost in der Gartenbenutzung nicht entbehrt werden.

Den Garten rechtzeitig, aber nicht zu früh bepflanzen!

Der Anfänger neigt dazu, seinen Garten möglichst früh zu bepflanzen. Er hofft, damit auch eine frühzeitige Ernte zu genießen. Dies ist jedoch ein Trugschluss, da alle Sämlinge zum Gelingen eine gewisse Bodenwärme verlangen, weshalb häufig spätere Aussetzungen sich besser anweisen und auch höhere Erträge bringen. Auf keinen Fall sollte man mit der Ausfaat beginnen, ehe der Boden abgetrocknet und locker geworden ist, so daß er beim Graben nicht an Spaten haftet, sondern krämeleige, körnige Beschaffenheit aufweist. Ganz besonders gilt dieser Fall für schweren Boden, wo sonst die Ernährung der Pflanze leicht stockt, wenn die Wurzeln den tieferen Boden nicht zu durchdringen vermögen und daher auch keine Nährstoffe herbeiführen können. Der beste Zeitpunkt zur Ausfaat dürfte unter normalen Verhältnissen der Anfang des Aprils sein. Aber auch bei der Ausfaat der Samen ist auf die mehr oder weniger große Empfindlichkeit gegen kalte Witterung Rücksicht zu nehmen. Zuerst sind daher Erbsen, Möhren, Karotten, Petersilie und andere Kältekräuter, Salat, Radisessen usw. zu säen, die teilweise auch eine erhebliche Keimzeit benötigen. Empfindliche Pflanzen, wie z. B. Busch- und Stangenbohnen, dürfen im Freiland nicht vor Mitte Mai gesät werden.

Blumengarten

Der Blumengarten im Februar.

Starke Kälte, in manchen Jahren auffallende Wärme, kann diesen Monat auszeichnen und damit bestimmend werden für die im Garten auszuführenden Arbeiten. Die Winterruhe geht ihrem Ende entgegen. Zu beenden sind deswegen auch solche Arbeiten, die, wie Beschneiden, Heckenabschnitt usw., mäßige Eingriffe in das Leben einer Pflanze bedeuten. Gelegentlich können werden vorteilhaft in diesem Monat noch mit Ballen verpackt, und es ist wünschenswert, wenn der Frost die Festigkeit des Erdballens begünstigt. Im allgemeinen soll die Ruhe der Pflanzen noch nicht so bald eine Störung erfahren, weshalb die lebendenden Sonnenstrahlen dort abgehalten werden müssen, wo sie eine unerwünschte Anregung des Treibens herbeiführen würden. Man läßt Winterpflanzungen, läßt sie aber soweit bestehen, daß ihr schattenspendender Einfluß nichts von seiner Wirkung einbüßt; das gilt für Rosen, für Steinergänzen und verschiedene immergrüne Gehölze.

Unter den Zimmergewächsen findet eine große Zahl, die bei bedeutendem Schmutzwert verhältnismäßig geringer Pflege bedürfen; heranzubringen wären die Cinerarien und die Fieberbrimmen, Primula mollisoides. Aber vorzüglich war, über blühende Begonien und Bergheimeinrichtheide verfügen, über Schneehelle, die ihre Blüten im kalten Zimmer, am Fenster stehend, gegen Monatsende öffnet, wohl gar auch im Freien an geeigneter Stelle den lebenden Sonnenstrahlen ihren Gruß entgegenbringt. Es geht dem Frühjahr entgegen. — Im Zusammenhang mit dem letzten Satz sei auf einige Gefahren hingewiesen, welche diese Überdüngung manchen Pflanzen bringen kann, die im Zimmer oder Gewächshaus kultiviert sind. Die vornehmende Wirkung der Sonnenstrahlen äußert sich nicht selten in der zweiten Monatshälfte an den verdickten Blüten, weshalb Beschattungsmaßnahmen zuweilen notwendig sind. Die Gefahr eines Blattausfallens liegt nahe. Das ist zu beachten bei Cinerarien und Gelpelargenien, auf auch bei manchen Stauden, wie Weiden, Freilandprimeln usw. deren Umgebung zeitweilig hohe Wärme und Lufttrockenheit aufweist. Sollte der Monat trübes Wetter und Regen bringen, so sind frühzeitigste Bewässerung und junge Sämlinge geschützt. Es ergibt sich die Notwendigkeit sorgfältiger Überwachung der Feuchtigkeitsverhältnisse, die dazu beitragen

können, daß Zuckerkraut oder Blüthenblätter übermäßigen Zellen eintreten, wodurch die Blüthenblätter in einer einzigen Nacht zerstört werden.

Kleintierhaltung

Silofütterbereitung im Kleintierbereich Die Rentabilität der Fütterungsarbeiten und fällt mit der Erzielung einer möglichst hohen Zahl von Winterernte. Man hat schon auf die Wichtigkeit einer frühen Fütterung Futters gerade während der kalten Winterernte, wofür in Amerika neuerdings Grund von Versuchen vielfach Silofutturen gebildet wurden verwendet wird. Es ist demnach rechnen, daß auch bei uns die Silofütterung als bisher den Bau von Winterernte unternehmen, soweit ihnen die Fütterung für ihren übrigen Tierbestand zu stehen. Die für reine Ferkelarten bei Saufernterhebungen sind verhältnismäßig und bei einer Aufzucht von etwa 50 Saufernter je Huhn und Tag für 100 und 150 Fütterungstage 10 Doppelgeräten Futter benötigt werden. Sind Ferkel und vorhanden, so können diese selbst die Ferkel ferkel liefern, wenn sie vor der Ferkel gefüttert werden. Ganz besonders ist junge Klee bewährt, der allerdings zu verhältnismäßig schwer einzuzubereitenden pflanzen gehört und daher ganz besonders Kleinfüll nur mit Zuckerkraut zu ferkeln wird daneben eine kleine Fläche mit Silofutturen, so kann diese zureichende Menge Ende September mit einseitigen Ferkel und Saufernter zu ferkeln werden. Bei alleiniger Verwendung von Klee ist nötig man für 100 Ferkel etwa 220 Doppelgeräten Anbaufläche. Was die Größe des Anbaus, so rechnet man auf 100 Ferkel 1000 m² auf 1 Kubikmeter Silofutturen 10 bis 15 m² Fläche in lauwarmen Zonen gleichen Teilen. Die Luft ist der gewöhnlich des Saufernters; die Verhältnisse beim Kleinfüll sind schwieriger zu gestalten, sein als der Durchmesser. Für kleine Ferkel eignet sich der Holzlois recht gut, der feinsten Zustand erhalten werden soll, die Dichtigkeit zu gewährleisten. Alle diese Ferkel und Betonflächen von größerer Größe aber auch etwas teurer. Die Pflege ist sehr wichtig, sie besteht vor allem in der jährlichen Futtermittel mit einer Silofutturen, um dem Baumaterialien zu gewährleisten. Für die Silofutturen Futtermittel immer verhältnismäßig sein, da Behälter von 20 Kubikmeter (von aus die Winterhaltung von 2000 Ferkeln möglich).

Erkrankungen der Enten.

Die Enten gilt als verhältnismäßig unempfindlich gegen Krankheiten. Wenn man auch weiß, daß aus wirtschaftlichen Gründen Kranke Enten noch nicht so gut als die der Ferkel, so scheint es doch die Enten der obengenannten Meinung streife etwas Abzulesen. Es bedeutet, daß zwei der wichtigsten Krankheiten, die Geflügelpest und die Cholera, nur in sehr seltenen Fällen überhaupt nicht bei den Enten auftreten, während die Schuppen (von öfters bei den Enten beobachtet wurde, aber bei entsprechender Wirkung harmlos verläuft. Die Geflügelpest, die in ganz kurzer Zeit ein großes Teil des Bestandes hinraffen kann, dagegen auch bei Enten verbreitet, so daß man sich gegen das Einschleppen dieser Geflügel zu schützen, eine durch Quarantäne neuerworbene Tiere nur zu vermeiden. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß Wasserpest eine besonders sich ausbreitende Gefahr gibt, wofür verschiedene Beobachtungen im Ausland sprechen. Nicht nur der Enten, sondern auch dem Menschen gefährlich sind Bakterien aus der Gruppe Pfeilergaster, die selbst zwar noch Leben gezeitet werden, dagegen die beim Menschen ausgehenden Gifte nicht vertragen. Enten sind bei Enten mit großer Aufmerksamkeit zu beobachten, da sie im späteren Darmtrakt, so daß es sich um einen Verdacht einer Paratyphusinfektion handelt, die Enten zu ferkeln, da sie die menschlichen Enten zu ferkeln, die Bakterien, die im Wasser in verhältnismäßig hohen Dosen auch bei Enten und Entenstern festgestellt, so daß die Fütterung der Enten für die Enten von größter Wichtigkeit ist; es ist unbedingt verhindert werden, daß Enten in ähnlicher Umgebung wie bei den Ferkeln, den Entenbeständen um sich greift. Zur richtigen Silofütterung erkrankter Enten und ihrer Küden — was durch Küdenunterstützung der Brüter möglich ist, auf durch gleiches Silofutturen zu ferkeln, auf eine Rückübertragung und Fütterung aller neu erworbenen Enten erreicht werden. Die Mäns und Enten auf Enten übertragbar und zeigt sich bei Enten und Beschmutzen an den Schwimmhäuten feinstes besonders gefährlich.